



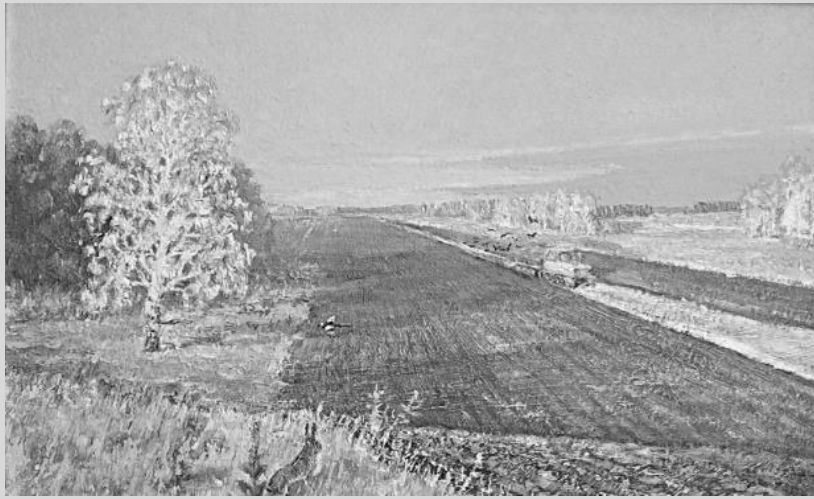
Edmund Mater

DEUTSCHER WIDERHALL

Nachdichtungen/Gedichte

Aktualisiert: 01.05.2024

Bilder: Kurt HEIN



Adolf Pfeiffer
Nachdichtung aus dem Russischen

Brot/Хлеб

Mama Brot, erst frisch gebacken,
auf den Tisch uns präsentiert.
Die Aromen schwindlich machen,
Speichel man im Munde spürt.

Jetzt hält diesen Leib der Vater
Wie ein Kleinod auf der Hand.
Jedem dann ein Stückchen gibt er, -
Freude hell wie Kirchengang!

Sammelt auch die letzten Krümchen,
Legt vorsichtig in den Mund.
Jetzt kann unser Fest beginnen.
Alle froh sind und gesund.

So hielt man das Brot für heilig.
Mit ihm wurde nie gespielt.
Kinder wurden groß und fleißig.
Keine Ehe eins zerfiel...



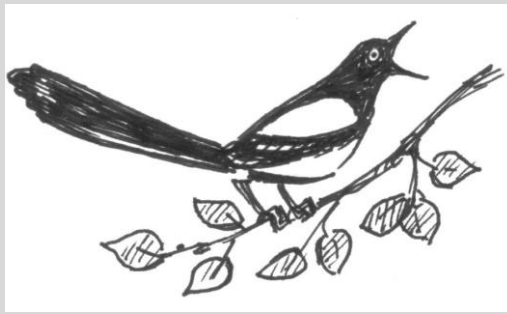
Adolf Pfeiffer
Nachdichtung aus dem Russischen

Der Bildhauer/Скульптор

Der Meisel, Stein und Meisters Hand
plötzlich ein Wunder können schaffen:
Die Tänzerin, leicht und gewandt, -
aus hartem Stein lebendig machen!

Mag auch der Stein ein Wunder sein!
Wenn aber Hand anlegt der Meister,
legt Seele und Gefühl hinein
in harte Steine noch begeistert!

So leben seine Werke eben,
Und Freude bringen sie der Welt,
geh'n durch ein sagenhaftes Leben,
vom Meister menschlich dargestellt.



Adolf Pfeiffer
Nachdichtung aus dem Russischen

Die Elster/Copoka

Die Elster Tag für Tag allein
schreit, ruft zum Streit, dass es nur schallt.
Hier denke man, - nur sie kann sein
Herrin im dunklen Kieferwald.

Verhüpft von Ast zu Ast den Tag,
steckt ihren Schwanz in fremde Nöten.
Wer ihren Lärm nur hören mag?
Gibt keine Nachtruhe hier jeden.

Bis spätnachts hält den Wald in Angst,
gibt keinen Augenblick ihm Ruhe.
Ihr Lärm schon bis zum Himmel langt...
In ihm kein Sinn ist zu vermuten.

Man hört sie endlich nicht mehr an,
will gellend Gackern nicht mehr hören.
Das Waldwild sich gewöhnt daran:
die Elster lügt nur blaue Mären.

So sich auch Leutchen selbst besingen,
mit Lärmen Ruhm sich zu gewinnen.
Die taube Blüte mit der Zeit
zeigt sich doch mit Fruchtlosigkeit.

Schaut nur mal auf des Adlers Zügen!
Auch Falken brauchen keine Lügen.
Mögen die Taten still gedeihen!
Und die Moral: hier hilft kein Schreien.

Adolf Pfeiffer
Nachdichtung aus dem Russischen

Lautloser Schuss/Беззвучный выстрел

Schade, dass es nicht tödlich ist,
wenn man dir in den Rücken schießt.
Und wunderbar... kein Blut verlierst, -
Doch wie schmerzt diese Wunde dir!

Von Schmerzen fliehen... Doch wohin?
Sie quälen, herzzereißend sind.
Entfernt zu leben, wie vermisst,
bis von der Last zusammenbrichst.

Oder sich zeigen arrogant,
wie wenn die Schwäche längst verschwand.
Der Pfad durchs Leben schlag allein,
wenn er auch schief geht, er ist dein.

Man könne mit dem Finger zeigen,
jedoch nicht nach dem Knüppel greifen.
Wenn auch mit Schmutz du überschüttet
Und bist zum Narren schon betitelt:

Kann man auch leben so gewiss,
nur wisse, wo die Wahrheit ist.
Bleibt doch bei euren Sorgen stehn,
schlagt mich nur im Vorübergehn.

Mich machen härter solche Schläge,
die Kraft strömt aus verborg'nen Wegen.
Werde vor Unheil nicht verzagen, -
Es stur mit klarer Wahrheit schlagen.

Adolf Pfeiffer
Nachdichtung aus dem Russischen

Intellekt/Интеллект

Besorgt sind jetzt die Intellektuellen.
Vor dem Elend runzeln sich die Stirn.
Und die einst tiefe Überlegungsstellen
Der Broterbeutung nur gewidmet sind.

Ihren Gedanken, wie vom Wind zerstreuten,
des Volkes Not schon nicht mehr rührt...
Für die Hunger hingeriss`nen Leute
Es keine Rettung aus dem Elend gibt.

Sie sind jetzt fern von hochgestimmten Reden.
Das eigne Hemd dem Körper näher ist.
Wenn Tausende vom Schicksal schon zertreten,
sie suchen eine Rettung nur für sich.

Wer mach sich um die Zukunft jetzt Gedanken?
Wer gibt der bösen Macht die Wahrheit kund?
Wenn Intellektueller, mit sich handelnd,
verkauft die Weisheit mit Erniedrigung.

Empört euch doch – ihr superkluge Köpfe!
Mit Hoffnung eine ganze Welt auf euch noch schaut.
Werft unbequeme Kleidung, die schon hässlich...
Wer klug ist, sich nicht armzustellen braucht!

In Zukunft kann euch das nur Schande bringen...
Zu zeigen so sein eigenes Gesicht.
Wozu Verstand und keines Groschen Klingen?
Doch unsre Zeit beinahe schon entwich.

Adolf Pfeiffer
Nachdichtung aus dem Russischen

Das Leben/Жизнь

Liebe das Leben, lache, weine,
bald traurig und bald fröhlich bin...
Ein andres Leben will ich keines,
bis geht's zur ew'gen Ruhe hin.

Das Leben gibt selbst Lebespfade,
legt selber mir des Lebens Bahn.
Stellt Hindernisse wandgerade,
mein Schicksal es bestimmen kann:

Es schmerzlich straft für jede Sünde,
Vergeltet gute Tat mit Ruhm;
Für Böses – Seelenstiche findet
Und schlägt aufs Hundertfache zu.

Adolf Pfeiffer
Nachdichtung aus dem Russischen

Amurs Pfeile/Стрелы Амура

Amurs Pfeil trifft nur im Herzen,
sticht mit Wehmut tödlich mich.
Wo die Liebe nur verschmerzen?
Keine Grenzen kenne ich.

Liesespfeile und kein Leben –
Jede Nacht und jeden Tag.
Sticht, verwundet, ist gewesen.
Blind schrei' ich der Liebe nach:

Schone mich und komme wieder,
lass' mich nicht in dieser Qual!
Kann nicht leben ohne Liebe.
Du bist in mir überall!

Eva RÖNNAU/Hestoft, Deutschland
Übersetzt aus dem russischen

Flieh, armer Mensch, ach, flieh! / Беги человек, беги!

Flieh, armer Mensch, ach, flieh!
Das pechschwarze Unheil flieh!
Vor dir der Abgrund, sieh!
Flieh, armer Mensch, ach, flieh!

Flieh, armer Mensch, ach, flieh!
Dein „Freund“ dort erbarmt sich nie...
Der geht wie im Trance doch, sieh!
Flieh, armer Mensch, ach, flieh!

Flieh, armer Mensch, ach, flieh!
Denn du bist das Opfervieh,
Der Kerl zwingt dich in die Knie.
Flieh, armer Mensch, ach, flieh!

Flieh, armer Mensch, ach, flieh!
Die Droge entlässt dich nie,
Nur in Tod oder Therapie!
Flieh, armer Mensch, ach, flieh!



*Flüsterer – mit diesem Wort sind hier die Personen bezeichnet, gemeint, die anderen Menschen, mit ihrer leise flüsternder Stimme etwas Unrealistisches und schädliches sehr überzeugend einreden können



Wendelin MANGOLD
Nachdichtung aus dem Russischen

Trudarmisten */ Трудамейцы

Baumfällen. Bergbau. Not. Hunger
Trudarmisten. Trudarmisten.
Winter. Frost. Steppjacke-Lumpen.
Trudarmisten. Trudarmisten.

Ob Tag, ob Nacht. Alles verwischt.
Trudarmisten. Trudarmisten.
Schmerz. Stöhnen. Von allem gemischt.
Trudarmisten. Trudarmisten.

Schinderei. Leben, nicht leben?
Trudarmisten. Trudarmisten.
Er? Sie? Kein Unterschied eben.
Trudarmisten. Trudarmisten.

Bitteres Lächeln des Todes.
Trudarmisten. Trudarmisten.
Statt Grabstätte kahler Boden.
Trudarmisten. Trudarmisten.

Brot, Salz, Ehre – kriegen andre.
Trudarmisten. Trudarmisten.
Der „Armist“ – ein Unbekannter.
Trudarmisten. Trudarmisten.

Wo seid ihr, unsre Landsleute?
Trudarmisten. Trudarmisten.
Wo ruhn eure Knochen heute?
Trudarmisten. Trudarmisten.

** Abgeleitet von Trudarmija (Arbeitsarmee als eine militarisierte Form der Zwangsarbeit in der Sowjetunion, besonders betroffen waren vor allem die Russlanddeutschen.)*



Wendelin MANGOLD
Nachdichtung aus dem Russischen

Vertriebene/Изгнанные

In Reithose, mit Revolver der Kommandant:
„Mund halten! Kein Geheul! Alle zur Wand!»

Wachsoldaten schauen nicht ins Gesicht:
„Den Faschisten vergeben? Feinde! Nicht!“

Ein Zug nach andrem in die Ferne hin...
Regierung weiß Bescheid: „Darin ist Sinn!

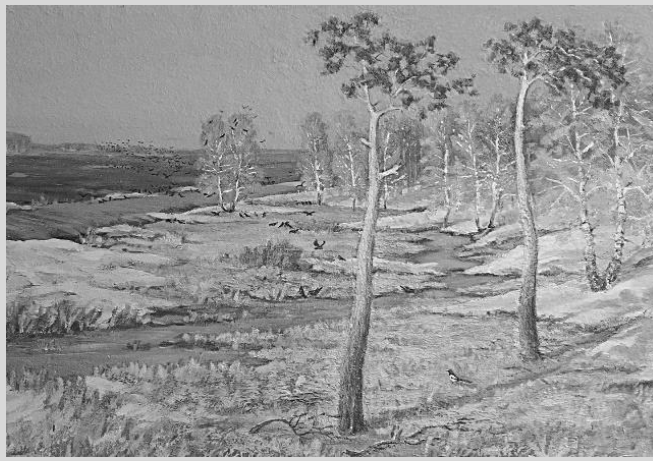
Millionen entrechtet und verbannt
In die Tundra. In die Kälte. Den Sand“.

Familien getrennt. Keine Kräfte mehr.
Kein Entkommen der Trauer, Tränenmeer.

Der Kampf gegen das Elend mit letzter Kraft
Hat Greise und Kinder dahingerafft.

Wie viele in der Taiga unterm Schnee,
In Mittelasien, vom Sand verweht,

Bleiche Knochen liegen geblieben sind?
Nun ist es Zeit, sie zu zählen geschwind!



Wendelin MANGOLD
Nachdichtung aus dem Russischen

Heimat/Родина

Heimat – ein Wort bloß? Heimat – ein Laut?
Nein! Heimat – viel mehr bedeutet!
Herz und Seele – ist dies vertraut,
Je länger wir leben, Leute.

Heimat – der Landwege Staub,
Entlang des Stakets die Rosen.
Ohrhänger an jedem Birkenbaum
Und frostiger Wind, wild tosend.

Garten voller Äpfel honigsüß,
Die Nachbarn, halblaut wie immer.
Zusammengenommen am Schluss –
Wir hören der Heimat Stimme.

Wendelin MANGOLD
Nachdichtung aus dem Russischen

Unter dem Regenschirm/Под зонтом

Ausgelassen, wildes Wetter,
Peitscht voll Wut um sich herum.
Kommt lange nicht zur Ruhe:
Unterm Schirm kein Platz darum.

Na, und mir ist angenehm so
Unterm Regen stehen mit dir.
Kühle kann mir jetzt nichts antun –
Da ich deine Schulter spür.

Hände, Seelen – neu zusammen,
Und wie einer – wir zu zweit.
Bitte, liebe Zeit, – verweile,
Dir ein Loblied – singen wir derweil!



**Rose Steinmark/Münster, Deutschland
Aus dem Russischen**

Der Mensch / Человек

Jahrhunderte und viele Jahre
Musste er ständig kämpfen.
Auf Wegen, den dornigen, kahlen
Lauerten Hunger und Kälte.

Er baute Paläste, Kasernen,
Und schickte Maschinen ins All.
Er träumte von Sternen fernen
Und war auf dem Mond sogar.

Sein Verstand aber eines Tages
Spielte plötzlich gefährlich verrückt:
Er erfand das Atom, diese Plage
Und gefährdet der Menschheit Geschick.

„Jetzt kann mir nichts mehr passieren
Bin gewappnet und fast ein Held!“
So mutiert der Mensch zum Vampire
Nun bedroht er die ganze Welt.

**Rose Steinmark/Münster, Deutschland
Aus dem Russischen**

Der Sommerregen / Летний дождь

Der Regen sprudelt und perlt,
Bemalt mit Spritzen die Scheiben.
Es donnert bedrohlich, man hört
Das Krächzen in fernen Weiten.

Die lachenden Kinder in Pfützen
Eilen dem Regen voraus.
Mit Mundstück der Alte, sitzt witzig,
Schön umhüllt von dem aschgrauen Rauch.

„Ein Zerren in Knochen und Schmerz
Verursacht das Unwetter miese
Früher bei Regen, wie jetzt
Man konnte ein Schluck genießen“

Und starrt in die Pfütze die Sonne
Geschieht eine Explosion!
Die Farben im Bogen, mit Wonne
Durchleuchten die Wolkenschwadron!

Rose Steinmark/Münster, Deutschland
Nachdichtung aus dem Russischen

Gedanken / Раздумья

Die Flinte könnte mich nicht töten,
Im Schießen bin ich selbst sehr gut.
Mich kränkt ein Freund mit seinen Nöten,
Wenn er verliert den Lebensmut.

Mich kränkt ein freches, dummes Lachen,
Es macht mich wütend und verrückt.
Es gibt ein Wort ein trautes, waches:
Das Wort – „Die Mutter“ bringt mir Glück.

Ich hasse lautes, böses Schreien,
Das Fluchen, Schimpfen und Krawall,
Für Freiheit aber und Gedeihen
Steh ich gerade vorm Altar.

Ich bin kein Held, kein holder Ritter,
Ich bin ein Mensch, ein kleiner Mann.
Ich kann nicht fordern, will nur bitten:
„Bleib treu, verlass mich nicht, Verstand!“



Rose Steinmark/Münster, Deutschland
Nachdichtung aus dem Russischen

Der Wanderer / Кочевник

Ich finde kein Örtchen auf Erde,
Das nennen ich möchte „Daheim“
Das All könnte mir eines werden
Mit Sternen, von unten so klein.

Ich packe ein Brot in die Tasche,
Notizblock und Stifte hinein,
Vom würzigen Wein eine Flasche
Und eile zum nebligen Hain.

Durch Schauer und nieselnden Regen
Treibt es mich durch die lustvolle Welt –
Stets auf dornigen, steinigen Wegen,
Weil es mir schon von klein auf gefällt.

Wer sind wir denn in diesem Leben? –
Nur ein Splitter der kosmischen Zeit,
Nur ein hauchdünnes Wolkengewebe
Das vom Staube und Winden geweiht!



Rose Steinmark/Münster, Deutschland
Nachdichtung aus dem Russischen

Des Lebens Sinn/Суть жизни

Auch wenn wir öfters scherzen
Den Schrei im Hals erstickt.
Wehklagen unsre Schmerzen
Im Herzen qualbestickt.

Wir leben trotzdem weiter,
Es gibt nur eine Wahl:
Die Qual ist kein Begleiter
Im grellen Sonnenstrahl.

Sie lacht sich aus im Stillen,
Vergiftet den Verstand –
Des Lebens Sinn und Wille
Führt uns mit Gottes Hand.



Rose Steinmark/Münster, Deutschland
Aus dem Russischen

Würde (Auftrag)/Haka3

Ich erblickte die Welt in Sibirien,
In einem kleinen deutschen Ort.
Als fünftes Kind der Familie,
Der grausame Krieg war schon fort.

Die Ahnen rangen ums Leben,
Ihr Los war bitter und hart.
Behausten sie Ställe mit Pferden
Und selten waren sie satt.

Doch lebten sie immer in Würde
-Das rieten die Eltern mir auch:
„Ob Reichtum, ob Glück oder Hürden,
Mach nur aus der Würde Gebrauch!“



DER ZWERG (Pose) Von Rose St. nachgedichtet

Reist das Zwerglein um die Welt
Und verteilt das deutsche Geld
Heimat spielt jetzt keine Rolle,
Wichtig ist nur die Parole:

„Demokratie“, kein Widerspruch!
Klappe zu, sonst sei verflucht!
Denn die Welt braucht unsre Fladen,
Dir kann widersprechen schaden.

Bleibt denn auch für uns was übrig?
-Reichlich Wasser, wie einst üblich.
Euer Fett sollt ihr verzehren
Und dann könnt ihr euch beschweren.

Schmollend und mit prallem Hintern
Schlägt Ministerin die Wimpern
-Tsunamiartig, trampelnd, wild,
Denn sie ist völlig durch den Wind.

Daraus schlussfolgert die Moral –
Des Volkes Groll wird deutlich klar:
Ministerin soll schleunigst gehen,
Den Tritt in Arsch muss sie verstehen!

Handy (Posse)

Eine kleine Geschichte aus der elektronischen Post,
Hier braucht man keine Drähte und Pfosten.

Es läuft alles glatt per Handy ab,
Man sieht dies Gerät doch in jeder Hand.

Die Damen und Herren laufen und rennen herum
Und schwatzen und schnacken der Uhr rund herum.

Im Auto, Bus und auf den Fähren,
Quatschen Kinder, Damen und Herren.

Am Ohr ein schwarzes oder buntes Stück,
Daß kein Geschenk ist und bringt kein Glück.

Es schellt und klingelt auf der Straße
Und piepst und quäkt in jeder Sackgasse.

Wo kann man sich bloß vor dem Biest verstecken,
Es findet uns immer und ständig in allen Ecken.

So was gab es in der Steinzeit nicht,
War noch nicht erfunden das kleine Biest.

Sonst hätten die Jäger immer Pech,
Die Beute wäre ja ständig weg.

Sogar beim wandern, zu Tage heut,
Wird man gestört und nicht erfreut.

Schlimm ist geworden die Welt mit dem Handy,
Wir haben alle und immer volle Hände.

Geduld ist am Ende, und die Ruhe ist weg.
Man findet auf unsrer Erde mehr kein Versteck.

Laterne

Man kann mit einer Laterne gehen.
Und dabei überhaupt nichts sehen.

Man kann aber voll Blind sein
Und schmerzen von Seelen spüren.

Warum sind wir denn so Hart?
Warum toben wir vor Wut?

Auf fremden Seelen springen wir herum.
Warum tun wir so was? Warum?

Bringt es Freude? Macht es Spaß?
Kennen wir dabei kein Maß?

Die Menschheit entwickelt sich umgekehrt.
Auf Menschlichkeit, legt sie mehr keinen Wert.

Geld, Kapital zählt nur heute.
Wo gehen wir hin Leute?

Es sollte die Würde und Ehre zuerst sein.
Unserer Gesellschaft – der erste Baustein!

Glückwunsch

Ich wünsche euch vom ganzen Herzen,
Viel Glück und keine Schmerzen.

Gesundheit und bis hundert Jahre leben
Und öfter mal, im siebten Himmel schweben.

Und noch erlaube ich mir, einen Wunsch zu sagen –
Das jede Woche, Tag und Jahr freut euch das Leben.

Noch wünsch ich euch an diesem Tag,
Das jeder Mensch euch gerne mag,

Das ihr viel Spaß und Freude habt,
Und niemand euch, auf dieser Erde, haßt.

Inhalt / Содержание
DEUTSCHER WIDERHALL

Nummer	Nachdichtungen/Gedichte	Seiten
1	Brot/Хлеб	2
2	Der Bildhauer/Скульптор	3
3	Die Elster/Сорока	4
4	Lautloser Schuss/Беззвучный выстрел	5
5	Intellekt/Интеллект	6
6	Das Leben/Жизнь	7
7	Amurs Pfeile/Стрелы Амура	8
8	Flieh, armer Mensch, ach flieh	9
9	Trudarmisten/Трудамейцы	10
10	Vertriebene/Изгнанные	11
11	Heimat/Родина	12
12	Unter dem Regenschirm/Под зонтом	13
13	Der Mensch/Человек	14
14	Der Sommerregen/Летний дождь	15
15	Gedanken/Раздумья	16
16	Der Wanderer/Кочевник	17
17	Des Lebens Sinn/Суть жизни	18
18	Würde (Auftrag)/Наказ	19
19	Der Zwerg/Гном	20
20	Handy (Posse)	21
21	Laterne	22
22	Glückwunsch	23
	Inhalt	24